

Felix Schwien – Do., 4. Juli 2024 03:23 – 0704-Solarracer-122Z

Wie die Sonne einen Rennwagen antreibt

In Bad Lippspringe wird als Schulprojekt ein außergewöhnlicher Wettbewerb vorbereitet.

Die Fahrzeuge dafür brauchen kein Benzin. Die Energiequelle haben sie im Schlepptau.

Bad Lippspringe. In einer Halle in Bad Lippspringe finden Vorbereitungen für ein Rennen der ganz besonderen Art statt. Es gibt Fahrzeuge, die brauchen für eine Fahrt Benzin oder Diesel. Bussen fahren auch schon einmal mit Wasserstoff oder Speiseöl. Aber Kartwagen, die mit Solar beladenen Anhängern Rennen fahren – das gibt es nicht so häufig. Aber beim Solar Racing Cup.

Mit autarken Gefährten treten 25 Schülerteams aus ganz Ostwestfalen-Lippe Mitte September gegeneinander an. Zunächst steht aber die letzte Fahrzeugabnahme an. Mitarbeitende des Bad Lippspringer Unternehmens RTB unterstützen die Jugendlichen in ihrer Lagerhalle. Doch scheinbar gibt es währenddessen ein Problem. Es regnet. Und die Sonne ist auch weit und breit nicht zu sehen. Ob die Racer auch bei solchen Bedingungen ihre Höchstgeschwindigkeiten erreichen?

„Die fahren bei jedem Wetter“, sagt Klaus Meyer vom Innovationsnetzwerk Energie Impuls OWL überzeugt. Denn sie haben Akkus. Im roten Overall untersucht er die verschiedenen Flitzer, die die 40 anwesenden Schüler aus fünf Schulen gebaut haben. „Die haben einen 250-Watt-Motor“, berichtet Meyer begeistert. Da könne man schon 30 Kilometer pro Stunde mit fahren.

Übungsstunden auf dem E-Kettcar helfen

Bei den Wettbewerben rasen jedoch nicht die Schüler selbst, sondern in der Regel jemand, der etwas jünger ist – und leichter. „Es sind nur Fahrer im Alter zwischen sechs und neun Jahren erlaubt“, sagt Meyer. Häufig fahren jüngere Geschwister das Rennen.

So ist es bei Daniel Zang. Der 14-Jährige besucht die neunte Klasse der Heinz-Sielmann-Schule und sein kleiner Bruder Paul fährt für die Oerlinghausener Schule das große Rennturnier in Herford. „Paul hat das schon im Griff“, sagt Daniel. Denn er habe bereits mit E-Kettcars geübt. Daniel ist auf das Projekt durch seinen Lehrer Peter Joachim Müller aufmerksam geworden und hat deswegen mitgemacht.

An fünf Tagen hat seine Klasse ihren Solarracer fertiggestellt. Mit der Unterstützung eines lokalen Unternehmens wurden die Teile gefräst, Elektronik verbaut und der Wagen designt.

Das hat Finn, ebenfalls von der Heinz-Sielmann-Schule, besonders gefallen. Beruflich zieht es den 15-Jährigen deshalb in Richtung Fotografie und Technikdesign. Genau das ist aber auch das Ziel der Aktion. Schüler sollen in Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen an verschiedene Berufe herangeführt werden und erste Erfahrungen sammeln.

Nicht ohne Grund sind deshalb viele Partner mit im Boot beziehungsweise im Rennwagen. Deshalb unterstützt die Bundesagentur für Arbeit die Wettbewerbsveranstalter: darunter das Innovationsnetzwerk Energie Impuls OWL, Westfalenwind sowie Westfalen Weser, die Stadt Bielefeld und der Verein Deutscher Ingenieure (VDI). Karsten Ollesch, Schatzmeister beim VDI in OWL erklärt: „Das Projekt ist besonders bedeutend, weil es nicht nur im Kreis Paderborn, sondern in ganz Ostwestfalen stattfindet.“

Eins fällt jedoch auf bei der letzten Fahrabnahme: Schülerinnen sind nicht vor Ort. Um die bemühen sich die Organisatoren zwar auch, leider würden die jedoch häufig andere Berufe wählen. „Aber es wird besser“, sagt Ollesch. Der Frauenanteil steige in der Branche. Das färbt auch ab, wie er berichtet: „Meine Tochter hat zum Beispiel ihrem Freund erklärt, wie man einen Reifen wechselt.“

